

**Niederschrift**

12. Plenarsitzung des Gemeinderates
21. Juli 2020, 15:30 Uhr
öffentlich
Gartenhalle, Kongresszentrum
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

28.

Punkt 29 der Tagesordnung: Holzbauprojekte in Karlsruhe

Antrag: FDP

Vorlage: 2020/0570

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 28 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Hock (FDP): Schon sind wir wieder fast beieinander. Wenn man sieht, wie Holzbauprojekte in unserem Land Baden-Württemberg behandelt werden, dann war es schon immer so – das kann man auch nachlesen in früheren Anträgen und Anfragen der FDP-Fraktion -, dass wir gesagt haben, das Speicherpotential von CO₂ bei Holz ist wichtig. Es ist gut. Das müssen wir forcieren. Deshalb hat meine Fraktion diesen Antrag gestellt zu Holzbauprojekten in Karlsruhe. Uns wurden in Ihrer Stellungnahme einige Projekte genannt. Das ist gut. Aber ein Leuchtturmprojekt, wie es in mancher anderen großen Stadt mittlerweile umgesetzt ist, würden wir uns auch wünschen.

Wir sind der Stadtverwaltung für die Antwort dankbar. Wir würden uns wünschen, dass dieser Gemeinderat diese Projekte in Zukunft noch mehr fördert und ein Leuchtturmprojekt in Sachen Holzbau in der nächsten Zeit angeht. Selbst die Landesregierung sagt mittlerweile, dass auch im brandtechnischen Teil, wo manche immer wieder Defizite gesehen haben bei Holz, die Entwicklung schon viel weiter ist, und dass es dazu auch viele größere Projekte gibt, bei denen man nicht glaubt, dass das aus Holz erstellt wurde. Man hat viele Dinge auf den Weg gebracht. Deshalb ist meine Fraktion dankbar für die Antwort, die gekommen ist. Vielleicht können wir es

dann hinbekommen, dass wir einmal ein größeres Projekt als Vorzeigeprojekt in unserer Stadt haben.

Stadtrat Dr. Cremer (GRÜNE): Wir begrüßen diesen Antrag. Es freut mich sehr festzustellen, dass die Kolleginnen und Kollegen von der FDP über die Legislaturperiode hinweg gemeinsam mit uns GRÜNEN eine Allianz im Holzbau bilden. Sie, Herr Hock, hatten 2019 unseren Antrag zum Holzbau unterstützt. Deswegen freue ich mich sehr, dass wir heute Ihren Antrag zum Holzbau unterstützen können.

Holz muss ein wesentlicher Bestandteil des Bauens werden, weil die Klimabilanz des Bauens mit Holz deutlich besser ist als mit anderen Baumaterialien, wie Stahl, Stahlbeton oder Beton. Wir glauben aber, dass es ein Leuchtturmprojekt nicht allein sein kann. Bauen mit Holz muss Standard werden bei ganz vielen Vorhaben. Es geht auch unheimlich viel mit Holz. Es gab gerade eine Ausstellung des Landes Baden-Württemberg, wo noch einmal gezeigt wurde, was mit Holz alles geht. Es gibt gerade vermehrt im Alpenraum extrem viele leuchtturmartige Projekte, wo man durchaus hinschauen kann, was geht. Deswegen ist auch unser Petition, nicht nur Leuchtturmprojekte, sondern Holzbau muss Standard werden. Es muss auch Standard werden bei städtischen Vorhaben.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Auch die CDU-Fraktion, Herr Oberbürgermeister, begrüßt, dass dieses Thema durch den FDP-Antrag wieder in ein bewusstes Licht gerückt wird. Ich glaube aber, dass von allen Seiten schon am richtigen Hebel gezogen wird. Es ist völlig in Ordnung, dass wir auch im öffentlichen Bereich immer wieder an diesen Baustoff denken. Aber ich sage auch, wir müssen immer einen Kostenvergleich machen. Nur um des Materials Willen können wir nicht irgendetwas machen. Das ist einfach verfehlt. Auch wenn Sie sagen, es muss, es muss, es muss. Das ist doch keine Politik. Dieses Holz hat sehr viele Vorteile. Deswegen wird es angenommen. Gehen Sie nicht so nachlässig mit den Kräften des Marktes um.

Wenn sich die Vorteile bewahrheiten – alles spricht dafür –, dann wird man das auch umsetzen. Ich sehe in Wettbewerben, auch dieser Stadt, immer wieder Facharchitekten, die das Holz ins Spiel bringen. Mir wäre noch wichtiger, dass durch dieses Handeln der Stadt auch im privaten Bauen das noch mehr ins Bewusstsein kommt. Meine Beobachtung ist durchaus, dass es auch in Renovierungsmaßnahmen sehr beliebt ist, weil es viel einfacher geht als mit anderen Materialien, in bestehende Substanz einzugreifen. Vielen Dank, ich glaube, wir sind gar nicht so schlecht unterwegs. Wir warten ab, wie die nächsten Projekte geplant werden.

Stadtrat Huber (SPD): Ich möchte es auch ganz kurz machen. Ich will mich dem Dank anschließen und möchte noch erwähnen, dass wir in Karlsruhe schon ein Leuchtturmprojekt haben, was den Holzbau angeht. Sie alle wissen, wo das steht. Das ist als erstes hier genannt bei den Beispielen. Das ist neue Aussegnungshalle in Wolfartsweier.

Stadtrat Høyem (FDP): Falls man eine Studienreise wünscht, dann kann ich das in Skandinavien organisieren.

Der Vorsitzende: Herr Stadtrat Dr. Schmidt, wohin laden Sie uns ein?

Dr. Schmidt (AfD): Ich lade Sie ein in mein Haus. Kleiner Flashback zur Begehung damals mit dem Versicherungsvertreter von der Feuerversicherung. Jede Holzdecke war ihm ein Graus,

jedes Holzelement in diesem Haus hat anscheinend den Preis nach oben getrieben. Irgendwie bin ich von dieser Erfahrung geprägt.

Mit anderen Worten, Holz als Baustoff ist riskant, weil es brennen kann. Das ist eine Binsenweisheit. Natürlich kann ich mir auch vorstellen, dass es Möglichkeiten gibt, wie man das Holz behandelt, damit es nicht so leicht brennt. Das gibt es schon lange. Worauf ich hinaus will, ist, wenn Holz verwendet wird, muss man immer zusätzliche Maßnahmen treffen, damit der Brandschutz gewährleistet ist. Wir haben mit dem Thema Brandschutz und allem, was dazugehört, hier in Karlsruhe in den letzten sechs Jahren, in denen ich im Gemeinderat bin, einige schlechte Erfahrungen gemacht. Das heißt mit anderen Worten, wenn man mit Holz baut, sollte dabei der Brandschutz so beachtet werden, dass er auch zukunftsicher ist, dass wir nicht eine Halle, die wir jetzt bauen, in 30 Jahre abreißen müssen, weil bestimmte Richtlinien dann als unsinnig gelten oder neue Richtlinien dazugekommen sind, die den Holzbau betreffen. Als gebrannte Kinder hier in Karlsruhe sollten wir diese Dinge alle mitdenken. Wenn all diese Maßnahmen zukunftsfest scheinen, wenn wir uns sicher sind, dass die zukunftsfest sind nach menschlichem Ermessen, und das Ganze dann immer noch genauso teuer ist oder billiger als konventionelle Bauweisen, dann ist es natürlich sinnvoll.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Nur drei, vier Worte zu dem, was mein Kollege Dr. Schmidt sagte. Da wir im Schwarzwald sind, sind seit Jahrhunderten die meisten Häuser aus Holz, die meisten Dachstühle aus Holz und die meisten Fachwerkhäuser an der Rheinlinie aus Holz. Die Brand- schutzgefahr hat sich in den letzten Jahrhunderten auch nicht erhöht. Deshalb viel Mut und danke für den Antrag. In der Vergangenheit war Holz das Baumittel Nummer 1. Ich hoffe, es wird in der Zukunft ebenfalls wieder dahinkommen.

Der Vorsitzende: Ich bin für den Hinweis recht dankbar, zumal es auch in der Antwort steht, dass die Landesbauordnung relativ hohe Auflagen vorsieht. Wer das einmal auf der Bundesgartenschau in Heilbronn angeschaut hat, dieses größte Holzhaus, das aber komplett in Alu verkleidet ist, und man das Holz gar nicht sieht, weil man sonst die Brandschutzauflagen nicht erfüllt hätte, das kann auch nicht die Lösung sein. Das sage ich einmal ganz vorsichtig.

Wir waren uns mit dem Antragsteller einig, dass wir das damit als erledigt betrachten und uns aufgefordert fühlen, als besonderes Leuchtturmprojekt ebenso wie im normalen Standard, wo wirtschaftlich vertretbar, ökologisch sinnvoll und brandschutztechnisch genehmigt, Holz einzusetzen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
14. August 2020